

spritze in den Arm jagt und noch vor lauter Fett platzen wird. Was kann auch ein solcher armer Irrer anderes bestimmen. Warte, ich werde mir heute nacht dein eigenes Weib holen und dich in die Flucht schlagen! Armer Irrer!

Wenn ich nur meine Arme frei hätte! Wehe! — Wie mich die Zwangsjacke drückt! Wie sie mich am Halse würgt! Ich . . . kann, kann . . . kaum noch . . . atmen . . . Verfluchte Zwangsjacke! Verfluchte Menschen-schinder! Fabelhafter Gedanke!

* * *

Der Professor hat mir gerade eine Beruhigungsspritze gegeben. Warum, weiß ich nicht. Sicherlich weil er verrückt ist. Nun bin ich ganz, ganz müde. Als er sich entfernt hat, hat er eine Schachtel Zündhölzer verloren. Ich habe sie gleich mit dem Fuß in eine Ecke geschleudert. Wenn ich meine Arme frei habe, werde ich sie wunderbar verwenden, alles in Flammen stecken und eine tobende Hölle hierherzaubern. Der dicke Professor mit samt seinen Wärtern soll dann schmoren. Ich aber werde mich retten, zu meinem Weibe eilen, es herzen und küssen, mein hungriges Blut stillen. Ich werde dann überhaupt nur noch lieben, nichts mehr essen und trinken, nur noch lieben. Fabelhafter Gedanke! —

* * *

Ich habe endlich die Zwangsjacke, dieses Ungetüm zerrissen, mich aus ihr befreit. Wie das schön ist! Wie mich das Leben wieder freut! Ich bin von Taten-drang erfüllt. Hahaha! Jetzt werde ich zunächst alles in Flammen stecken, dann meine Wärter niederschlagen, besonders den dicken Spritzenprofessor. Keiner soll sich mehr rühren. — Und dann zu meinem Weibe! Wie sich mein Täubchen freuen wird! Fabelhafter Gedanke! —

* * *

Ich habe meine gepolsterten Wände angesteckt. Jetzt brennt meine ganze Zelle. Die Flammen spielen mit mir und machen mir große Freude. Hahaha! — wenn das ganze Irrenhaus brennt! Und der dicke Professor schmort! Hahaha!

* * *

Die Flammen toben und brausen, kommen immer näher. Ich kann nur noch schwer atmen und schreiben. Sind die Flammen heiß! Könnten sie nicht kalt sein? Wenigstens in meinem Fall? Fabelhafter Gedanke! Jetzt werde ich ihnen befehlen, kalt zu sein. Jetzt — verflucht — kann ich's nicht mehr aushalten. Die Flammen umlodern, braten mich — zu Hilfe! Zu-Hiiil-fee-!

* * *

15 Jahre lang gratis Theater

Im Kopenhagener Hoftheater wurde bei einer zufälligen Personalkontrolle ein Mann festgestellt, der keinerlei Funktion ausübte. Es stellte sich heraus, daß der Mann seit dem Jahre 1915 tagtäglich, als Maschinist verkleidet, der Vorstellung des Theaters hinter den Kulissen beigewohnt hatte. Die Direk-

tion beabsichtigt nicht nur den „blinden Passagier“ straflos ausgehen zu lassen, sondern sogar ihm für die Zukunft den Theaterbesuch durch Ausstellung einer Dauerkarte zu erleichtern.

(Der Abend v. 4. III. 30.
Einges. v. A. D. in B.)